



Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde

Grußwort zur Veranstaltung „Verantwortungsvolle Politik und Wirtschaft: Würde-Menschen-Handel stoppen“ der Initiative „Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschen-Würde in OÖ“

17. Oktober 2016, Ursulinenhof, Linz

Aus einer Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Vollversammlung der Päpstlichen Akademie der Sozialwissenschaften, 18.4.2015: „Als Christen fühlt ihr euch herausgefordert von der Bergpredigt Jesu, des Herrn, und auch von dem ‚Protokoll‘, nach dem wir am Ende unseres Lebens gerichtet werden, dem *Evangelium nach Matthäus*, Kapitel 25, zufolge. ‚Selig, die arm sind, selig die Trauernden, selig, die keine Gewalt anwenden, selig, die ein reines Herz haben, selig die Barmherzigen, selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden: Sie werden das Land erben, sie werden Söhne Gottes genannt werden, sie werden Gott schauen‘ (vgl. *Mt* 5,3-10). Die ‚vom Vater gesegnet‘ sind – seine Kinder, die ihn sehen werden –, sind jene, die für die Letzten Sorge tragen und die Geringsten unter ihren Brüdern lieben: ‚Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan‘, sagt der Herr (*Mt* 25,40). Und heute befinden sich unter diesen notleidenden Brüdern jene, die die Tragödie der modernen Formen der Sklaverei, der Zwangsarbeit, der Sklavenarbeit, der Prostitution, des Organhandels, des Drogenhandels erleiden.“¹

Ich denke an die *Menschen, die zur Prostitution gezwungen werden*, unter denen viele Minderjährige sind, und an die *sexuellen Slavinnen und Sklaven*; an die Frauen, die zur Heirat genötigt werden, an diejenigen, die im Hinblick auf die Ehe verkauft werden, oder an die, welche beim Tod ihres Ehemannes als Erbe einem Familienangehörigen übergeben werden, ohne das Recht zu haben, ihr Einverständnis zu geben oder zu verweigern. Fragen wir uns, wie wir uns als Gemeinschaft oder als Einzelne angefragt fühlen, wenn wir im Alltag Menschen begegnen oder mit ihnen zu tun haben, die Opfer des Menschenhandels sein könnten, oder wenn wir entscheiden müssen, ob wir Produkte kaufen, die aus gutem Grund vermuten lassen, dass sie durch die Ausbeutung anderer Menschen hergestellt worden sind. Einige von uns schließen aus Gleichgültigkeit oder weil sie durch die täglichen Sorgen abgelenkt sind oder aus finanziellen Gründen die Augen. Andere entscheiden sich hingegen, etwas Positives zu tun, sich in den Vereinen der Zivilgesellschaft zu engagieren oder kleine alltägliche Gesten zu vollbringen, wie zum Beispiel ein gutes Wort, einen Gruß, ein „Guten Tag“ oder ein Lächeln. Wie wertvoll sind diese Gesten! Sie kosten uns nichts, können aber Hoffnung geben, Wege öffnen, einem Menschen, der in der Unsichtbarkeit lebt, das Leben verändern und auch unser Leben in der Gegenüberstellung mit dieser Wirklichkeit verändern.“²

Ansprache von Papst Franziskus beim Gipfeltreffen der Richter und Staatsanwälte gegen den Menschenhandel und das organisierte Verbrechen, 3. Juni 2016: „Ich freue mich, dass die Vertreter der 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die neuen *Globalen Zukunftsziele*

¹ http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/april/documents/papa-francesco_20150418_plenariascienze-sociali.html

² http://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/peace/documents/papa-francesco_20141208_messaggio-xlviii-giornata-mondiale-pace-2015.html

für *nachhaltige Entwicklung* einstimmig angenommen haben, insbesondere das Ziel Nr. 8.7. Es lautet folgendermaßen: ‚Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.‘ Soweit die Resolution. Man kann zu Recht sagen, dass es jetzt die moralische Pflicht aller Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen ist, diese Anliegen und dieses Ziel umzusetzen.“³

Aktiv gegen Menschenhandel, aktiv für Menschenwürde

Es geht um politische und rechtliche Arbeit, es geht um Fragen der wirtschaftlichen Gerechtigkeit. Es geht aber auch um Bewusstseinsbildung auf vielen Ebenen. Und es geht um menschliche Beziehungen mit jenen, deren Würde getreten wird, von der Kontaktaufnahme durch heißen Tee in der kalten Jahreszeit auf dem Straßenstrich, über die Bereitstellung von Wohnungen für Ausstiegswillige bis hin zur finanziellen, existentiellen und therapeutischen Begleitung. Was verwandelt, was heilt, was ruft die vergessene Würde wach? Miguel Cervantes: Eines Tages kamen Don Quichotte und Sancho Pansa in ein Freudenhaus. Don Quichotte ließ sich auch in diesem Fall nicht davon abbringen, sich als der edle und stolze Ritter zu benehmen. So behandelte er die Freudenmädchen wie Edeldamen. Anfangs lachten ihn die Dirnen aus. Allmählich aber, um ihm einen Gefallen zu tun, machten sie das Spiel mit und sie verhielten sich wie Edeldamen. Schließlich wurden sie durch diese Begegnungsweise des Don Quichotte auch in ihrem Inneren Edeldamen. – Die zuvorkommende Liebe Gottes behaftet den Menschen nicht primär mit den schlechten Seiten, sie fixiert ihn nicht, sondern schafft Räume der Würde und der Beziehung dort, wo Berechnung und Kalkül nichts versprechen.⁴

Nehmen die Männer ihre Verantwortung wahr? Etwa dadurch: „Ich lehne bedingungslos alle Gewalt gegen Frauen und Kinder ab.“ – „Ich lehne den Kauf von Sex mit Frauen und Kindern ab.“

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz

³ http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/june/documents/papa-francesco_20160603_summit-giudici.html

⁴ Miguel de Cervantes Saavedra, Don Quichotte (1. Buch, 2. Kap.) München 1980.